

Die Falle im Kopf - Warum wir uns irren und es nicht einmal merken

Dr. Oliver Marc Wittwer / 21.11.2025 / www.provisions.ch



Vorwort: Wenn du die Gedanken dieses Artikels in deinen Geist hineinlässt, werden sie in ihm wie die rote Pille aus "Die Matrix" zu wirken beginnen. Denn dieser Text enthält ein mentales Enzym, das deinen bisherigen starren Glauben an "wahr/falsch" aufspalten und deine Erkenntnisfähigkeit auf eine neue Stufe heben wird. Also entscheide weise, ob du diesen Text lesen und verstehen willst!

Einleitung: Der unbemerkte Fehler in der Matrix

Kennen Sie dieses unangenehme Gefühl, wenn eine felsenfeste Überzeugung plötzlich zerbricht? Nicht der Irrtum selbst ist das Erschütternde, sondern die Erinnerung an die absolute Gewissheit, mit der wir das Falsche verteidigt haben. Dieser Moment offenbart einen fundamentalen Fehler im Betriebssystem unseres eigenen Denkens: Wir sind der Überzeugung, wir wüssten Bescheid, während wir in Wahrheit nur blind glauben.

Was, wenn wir den Sinn der Aussage "Wahrheit macht frei" bisher falsch verstanden und angewendet haben? Was, wenn wir uns durch das Jagen nach immer noch mehr vermeintlich "wahren" in einem Hamsterrad begeben haben, das nie zu einem widerspruchsfreien und wahren Gesamtbild führen wird? Wenn wir uns dadurch immer nur noch tiefer in die Illusion getrieben haben, anstatt uns zu befreien?

Die erschütternde Wahrheit ist: Unser standardmäßiger Denkprozess ist kein Weg zur Wahrheit, sondern eine perfekt getarnte Falle, die dich in einem mentalen Gefängnis gefangen hält. Die folgenden Zeilen könnten diese Gefängnismauern von innen her auflösen.

1. Die Pandemie des Geistes: Die Sucht nach dem binären Urteil

Wir lieben es einfach: Wahr oder Falsch. Gut oder Böse. Richtig oder Falsch. Dieses binäre Denken ist die "Werkseinstellung" unseres Gehirns für fast 99% unserer Zeit.

- **Biologisch:** Unser Gehirn spart Energie. Nuancen kosten Kraft. "Freund oder Feind?" entscheidet über Leben und Tod – schnell, aber oft ungenau.
- **Kulturell:** Politik, Recht und Computerlogik (0/1) trainieren uns darauf, die Welt in zwei Lager zu spalten.

Die Falle schnappt zu, wenn wir eine ****binäre Handlung**** ("Ich kaufe das Haus: Ja/Nein") mit einer ****binären Wahrheit**** ("Das Haus ist gut/schlecht") verwechseln. Wir handeln binär, aber wir können lernen, nicht mehr nur binär zu erkennen.

2. Hygiene der eigenen Gedanken: Das Werkzeug gegen die Selbsttäuschung (C/T/B/R)

Um aus diesem Hamsterrad auszubrechen, brauchen wir kein neues Wissen, sondern ein Werkzeug, um unser **vorhandenes** Wissen hinterfragen zu können. Das C/T/B/R-Modell aus der "Reflektiven Erkenntnistheorie" von Dr. Oliver Marc Wittwer ist dieses Werkzeug. Es zwingt uns, jede Überzeugung in vier Dimensionen zu zerlegen:

- **Konsistenz (C):** Ist der Gedanke logisch widerspruchsfrei?
- **Wahrheit der Prämissen (T):** Basiert der Gedanke auf geprüften und wahren Fakten?
- **Glaube (B):** Wie stark Glaube ich bloss, dass der Gedanke wahr oder falsch sei?
- **Erkenntnis (R):** Oder habe ich den Wahrheitsgehalt des Gedankens wirklich geprüft und erfasst?

Der entscheidende Schritt ist die radikale und ehrliche Trennung zwischen Glaube (B) und echter Erkenntnis (R). Denn ein hoher Glaube (B=1) bei null Verständnis (R=0) ist die exakte Definition von Fanatismus.

Diese Beantwortung der vier Fragen, die dieses Werkzeug stellt, macht den blinden Fleck sichtbar.

3. Der Trojanische Trick: Wie wir den inneren Wächter umgehen

Normalerweise wehrt sich unser Gehirn gegen alles, was unser Weltbild bedroht ("Das kann nicht sein!"). Das C/T/B/R-Modell umgeht diesen Abwehrmechanismus wie ein Trojanisches Pferd:

1. Es greift keine Inhalte an ("Deine Meinung ist falsch").
2. Es bietet nur eine neue Perspektive auf deine geglaubten "Wahrheiten" ("Lass uns mal prüfen, was, warum und wie ich glaube").

Indem wir diesem scheinbar harmlosen Prinzip zustimmen, lassen wir das Werkzeug herein. Und dann beginnt es zu wirken: Wir hören auf, "durch" unsere Brille zu schauen, und fangen an, "unsere Brille" zu untersuchen.

4. Die Geburt der Meta-Dissonanz: "Was, wenn ich falsch lag?"

Plötzlich befriedigt es uns nicht mehr, nur einzelne geglaubte Fakten auszutauschen. Wir beginnen, unsere bisherige "Methode" der Wahrheitsfindung zu hinterfragen und unsere "Wahrnehmung" zu prüfen. Die Gedanken verschieben sich von "Dieser Fakt stört mich" zu "Ich muss tiefer graben, um dem Wahrheitsgehalt dieses Gedankens auf den Grund zu gehen."

Dieser Zweifel – "Was, wenn ich mich gerade jetzt wieder irre und es nicht merke?" – ist

keine Schwäche. Er ist der Anfang einer echten "Befreiung" aus der Illusion eines vermeintlich wahren Weltbildes. Er ist der Ausweg aus der Matrix des eigenen engen Glaubens - dem Glauben, Dinge seien entweder wahr oder falsch, und dem Zwang, alles nur in "wahr" oder "falsch" einordnen zu müssen.

Im Gleichnis von Platons Höhle ausgedrückt: Du drehst erstmals deinen Kopf und starrst nicht mehr nur auf die Schatten eines eigenen Denkens auf der Höhlenwand.

5. Wahrheit ohne Dogma: Lernen von den Profis

In Hochrisiko-Bereichen ist dieses differenzierte Denken längst überlebenswichtig:

- Flugunfallermittler fragen nicht "Wer war schuld?", sondern "Welches falsche mentale Modell hatten die Piloten?".
- Software-Entwickler wissen: Der Code kann logisch richtig sein (C=1), aber auf falschen Annahmen beruhen (T=0). Sie trennen ihr Ego (B) von der Fehlersuche (R).

Das C/T/B/R-Modell macht diese Profi-Denkweise für jeden nutzbar – für Politik, Beziehungen und das eigene Leben. Es erlaubt uns, starke Überzeugungen zu haben, ohne zu Dogmatikern zu werden.

Fazit: Die wichtigste Frage ist nicht "Was ist wahr?"

Wahre Erkenntnis und Freiheit entsteht nicht durch das Anhäufen von "Wahrheiten", die wir zwanghaft und unreflektiert glauben müssen. Sie entsteht durch die Bereinigung unserer eigenen Wahrnehmung. Die Frage, die uns wirklich weiterbringt, lautet nicht "Ist das wahr?", sondern: "Erkenne ich wirklich, was ich glaube zu erkennen?"

Nur wer seine eigene Linse putzt, kann die Welt sehen, wie sie wirklich ist.